

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An der Bahnstrecke Linz—Salzburg, 14 km oberhalb der Station Wels, erhebt sich inmitten des freundlichen, 2000 Einwohner zählenden Marktes gleichen Namens, unterhalb des Zusammenflusses von Traun und Ager, auf einem langgestreckten Sandhügel an der Reichsstraße, die Benediktinerabtei U. L. Frau zu Lambach.¹

Lambach ist eine Gründung des Bischofs von Würzburg St. Adalbero² († 6. Oktober 1090) vom Jahre 1056, in welchem Jahre Bischof Adalbero, als der letzte aus dem Geschlechte der Grafen von Wels und Lambach, sein väterliches Erbe den Söhnen des hl. Benediktus übergab. Schon Arnold II., der Vater des hl. Adalbero, hatte um das Jahr 1040 und nach dem Tode seines erstgeborenen, kinderlosen Sohnes Gottfried von Pütten, nachdem sein zweiter Sprosse Adalbero 1045 Bischof von Würzburg geworden war, sein Stammschloß zu Lambach, gemäß dem religiösen Geiste seiner Zeit, zu einer Stiftung für 12 weltliche Kanoniker bestimmt. Als Arnold II. um 1048 starb, verwandelte der hl. Bischof Adalbero das Schloß in eine Benediktinerabtei, berief als ersten Abt Eggebertus mit Mön-

¹ Der Ort Lambach wird zum erstenmal im 8. Jahrhundert unter Erzbischof Arno von Salzburg (740 bis 24. Jänner 821) zirka 798 in einer früheren Schenkung eines gewissen Eginolf, Besitzer in Lambach, an St. Peter unter den Salzburger Traditionen im Traungau erwähnt. Vergl. W. Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch I (1910) S. 44; Koch-Sternfeld, Topographische Matrikel, Juvavia (1841) S. 61; J. Lamprecht, Historisch-topographische Matrikel des Landes ob der Enns (Wien 1863), S. 25. — Urkundlich erscheint der Name 821 als Bezeichnung eines Baches (des heutigen Schwaigbaches) „Lampah im Ufgau“. Vgl. Oberösterreichisches Urkundenbuch I S. 65 N. CVI, und Breve Chronicon Monasterii Lambacensis von Dr. P. Pius Schmieder (1865) S. 1.

² Ueber St. Adalbero siehe P. Pius Schmieder, Argumenta cultus Beati Adalberonis, Wien 1868 bei Hummel; Derselbe, Leben, Wunder und Verehrung des seligen Adalbero, S. 12; „Ein Sträußchen Vergißmeinnicht oder Erinnerungen an die große St. Adalberoferie in Lambach“, 1885, Kommissionsverlag Haslinger in Linz; „Zum Jubeljahr des 800jährigen Gedächtnisses des glorreichen Hinganges des hl. Bekenners Adalbero“, Lambach 1890, Selbstverlag; Ussermann, „Episcopatus Wirceburgensis“, Typis San-Blasianis 1794, S. 49–54; Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 1861, XV. Bd., Heft 2, S. 179–259; Joh. Pet. Ludewig, Geschicht-Schreiber von dem Bischofthum Wirtzburg, Frankfurt 1713, S. 480.